

Eine bessere Welt – irgendwann

AUTOBIOGRAFIE ■ „Liebe ist stärker als Hass“: Shlomo Graber überlebte drei KZs

„Liebe ist stärker als Hass, mein Sohn, vergiss das nie.“ Das sind die letzten Worte, die Shlomo Graber von seiner Mutter hört, als die Waggon-türen geöffnet werden und sich ihre Wege für immer trennen. Der Ort: das Konzentrationslager Auschwitz.

Zuvor hatte die jüdische Familie noch einmal Glück im Unglück gehabt: Nach dem Erlass neuer Rassegesetze 1941 wurde sie in Viehwaggonen aus Budapest deportiert. Damit begann der Leidensweg der Familie, exemplarisch für so viele. Zwar konnte der Vater seine Familie zunächst aus dem Waggon befreien, indem er Militärs bestach. Die Familie ging zurück nach Ungarn. Doch 1944 erfolgte die Deportation nach Auschwitz, von wo es kein Zurück gab: Gleich nach der Ankunft wurden Vater und Shlomo von dem Rest der Familie getrennt. Die Mutter sowie die vier jüngeren Geschwistern, die Großmutter und Cousins sollten sie nie wieder sehen. Die schreckliche Wahrheit über das Schicksal seiner Familien erfuhr Shlomo Graber später durch die Befreier der Roten Armee und andere Überlebende: 77 Angehörige seiner Familie wurden während des Holocaust ermordet.

Ein Jahrhundertleben

Drei Konzentrationslager - Auschwitz, Fünfteichen und Biesnitzer Grund nahe Gör-litz - und einen Todesmarsch überlebte Shlomo Graber. In seiner Autobiografie *Denn Liebe ist stärker als Hass* berichtet der gebürtige Ukrainer eindringlich über seine Erlebnisse in den Lagern, verzichtet aber bewusst auf detaillierte Beschreibungen. Nur einmal geht er näher darauf ein, als Zuhörer einer kurzen Unterhaltung, die sich einem als Leser förmlich ins Gedächtnis



Im Frieden mit der Welt: Shlomo Graber, der im Juli 89 wird.

Foto: Riverfield

einbrennt. Doch die Erfahrungen in den KZs machen nicht den Hauptteil der Autobiografie aus, so einschneidend die Erfahrung auch gewesen ist. Auch Grabers - wenn auch kurze - glückliche Kindheit in der Ukraine, die besondere Beziehung zu seinem Großvater, einem Weltkriegsveteranen, spielen eine wichtige Rolle in den Lebenserinnerungen des heute 88-jährigen. Immer wieder zitiert der Autor diesen Mann, der für ihn mehr Vater als Großvater war. Trotz der traumatischen Ereignisse fand Shlomo Graber nach Kriegsende wieder Mut: Er schloss sich einer religiös-zionistischen Jugendbewegung an und begann, sich auf die

Ausreise nach Israel vorzubereiten. Als Übersetzer - Graber spricht sieben Sprachen - unterstützte er andere Überlebende bei ihrem Versuch,

nach Israel zu gelangen. Während er in der Tschechoslowakei Militärdienst leistete und sich zum Offizier hocharbeitete, erlebte er die beginnende Ära des Kalten Krieges, bevor er nach Israel zog. Dort wandelte er sich im Laufe der Jahre zum Pazifisten, heiratete spät und wurde Vater. Die Ehe scheiterte. Graber, der inzwischen in Basel lebt und wieder heiratete, arbeitet heute als Kunstmaler und führt eine Galerie.

Obwohl er den öffentlichen Hinrichtungen von NS-Verbrechern mit einem Gefühl der Genugtuung beiwohnte und anfangs allen Deutschen gegenüber Groll empfand, hat er den Glauben an das Gute niemals losgelassen: „Trotz allem, was man mir angetan hat, empfinde ich keinerlei Hass mehr, denn Hass frisst die Seele auf. Obwohl es heute noch soviel davon gibt, habe ich die unerschütterliche Zuversicht, dass wir eines Tages, irgendwann, in einer besseren Welt leben werden.“

Stefanie Kovacevic



Shlomo Graber. Denn Liebe ist stärker als Hass. Riverfield Verlag, 2015. 29,90 €.

ANZEIGE

Weitere Therapie-Option beim Restless Legs Syndrom

Neue Umfrage zeigt: Viele RLS-Patienten haben trotz medikamentöser Behandlung Beschwerden - dabei gibt es Alternativen

Das Restless Legs Syndrom (RLS), auch als Erkrankung der „unruhigen“ Beine bekannt, beeinträchtigt das Leben der Betroffenen oft stark. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage unter 1.830 Mitgliedern der Deutschen Restless Legs Vereinigung (RLS e.V.). So gab die Hälfte der Befragten an, höchstens fünf Stunden pro Nacht zu schlafen. Tagsüber seien viele Patienten oft müde und gereizt. Viele könnten trotz Behandlung nicht längere Zeit still sitzen, Kino- und Theaterbesuche z. B. würden vermieden.

Wirksame Behandlungsalternative

64% der Umfrageteilnehmer, die mit ihrer Therapie unzufrieden sind, werden bereits seit mehr als zehn Jahren medikamentös behandelt. Mögliche Gründe für die Unzufriedenheit: Bei den

sogenannten Dopaminergika können nach einiger Zeit die Beschwerden trotz erhöhter Medikamentendosis stärker werden. Außerdem können diese nicht vertragen werden oder schon zu Beginn nicht ausreichend wirken. RLS-Patienten steht eine weitere zugelassene, wirksame Therapie zur Verfügung. Sprechen Sie dazu mit Ihrem Arzt!

Informationen zum Restless Legs Syndrom und Services unter www.beine-finden-ruhe.de.



© „Beine finden Ruhe“